

<https://zukunft-heisst-erinnern.de/orte-der-verfolgung/alter-juedischer-friedhof/>

Alter jüdischer Friedhof

Der Alte jüdische Friedhof in der Nordstadt, unweit der Christuskirche, bietet ein staunenswertes Bild: ein Hügel inmitten des Wohnviertels, darauf hunderte alter Grabsteine unter hohen Bäumen, eine ummauerte Toteninsel.

Ältester jüdischer Friedhof Hannovers

Seit 1550 Begräbnisplatz der Juden in Hannover und Umgebung, bis 1864. Angelegt auf einem Sandhügel außerhalb der Stadt. Besonders bemerkenswert: Hier gab es Bestattungen in mehreren Erdschichten übereinander. Weil die Gräber auf einem jüdischen Friedhof ewig bestehen sollen, dürfen sie nicht mehrfach belegt werden. Auf diesem Friedhof konnte man zusätzliche Grabflächen nur durch künstliche Erhöhung des Hügel gewinnen! Zugang früher auf der Westseite, seit Schließung des Friedhofs durch die Nebenpforte auf der Ostseite. Über der Nebenpforte findet sich das Bildsymbol des „Priestersegens“.

Steinerne Geschichte

700 Grabsteine sind erhalten, darunter die von Rabbinern und Vorstehern der Gemeinde. Sie erinnern an Männer und Frauen, Alte und in jungen Jahren Verstorbene, Angehörige der jüdischen Gemeinde aus drei Jahrhunderten. Ältester heute noch vorhandener Grabstein aus dem Jahr 1654, für Salman Gans. Hier ruhen zahlreiche Vorfahren Heinrich Heines, darunter sein Großvater und Urgroßvater.

Wie durch ein Wunder erhalten

Während des Nationalsozialismus soll der Friedhof auf Verlangen der NSDAP beseitigt und der Hügel eingeebnet werden. Immerhin haben die SA-Männer der Standarte 73 aus den Fenstern ihres damaligen Sturmlokals, der „Mottenburg“ in der Oberstraße, den Friedhof direkt vor Augen. Wie durch ein Wunder bleibt die Stätte trotz Enteignung im Jahr 1943 unangetastet. Heute ist der Alte jüdische Friedhof ein bedeutendes Kulturdenkmal und Zeugnis für jüdisches Leben in Hannover in früherer Zeit.

Weitere Informationen online

Wikipedia-Beitrag [Alter Jüdischer Friedhof an der Oberstraße](#)

Wikipedia-Beitrag [Peter Schulze \(Historiker\)](#)

Literatur: [Auswahl](#)

Texte: Dr. Peter Schulze, Bildredaktion: Michael Pechel